

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch
Posten in Kemberg 1 10 M., in Wittenberg,
Ratzeburg, Mühlhausen, Gommern 1 15 M.,
und durch die Post 1 24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitzeile
über deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und das
männliche Sonntagblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 93.

Kemberg, Dienstag den 9. August 1910.

12. Jahrg.

Aus der Woche.

Kaiser Wilhelm ist aus den nordischen Gewässern wieder heimgekehrt. Keine von all den erwarteten und vorausgesetzten Zusammenstößen hat stattgefunden, der Kaiser hat weder den König von Norwegen, noch den König von Schweden, noch den Zaren gesprochen. Allerdings wird die schon vor längerer Zeit gemeldete Zusammenkunft mit Kaiser Nikolaus noch im Laufe dieses Monats auf deutschem Boden stattfinden, da sich der Zar in wenigen Tagen zu längerem Aufenthalt nach Darmstadt begeben wird. Wenn man in der Presse versucht, dieser Zusammenkunft einen bedeutungsvollen politischen Hintergrund zu geben, so kann es sich dabei lediglich um Vermutungen handeln, denn es bestehen gegenwärtig zwischen beiden Reichen keinerlei Meinungsverschiedenheiten, die einer persönlichen Besprechung der Herrscher unterworfen werden müssten. Höchstens kann diese Zusammenkunft als ein Zeichen dafür angesehen werden, dass die Vermittlung, die in amtlichen russischen Kreisen seit der böhmischen Krise gegen Deutschland besteht, nunmehr endgültig erloschen ist. — In England beherrscht nach wie vor die Frage der Flottenrüstungen die öffentliche Debatte. Nachdem die großen Seemächte anlässlich ergeben haben, dass die Landung einer großen feindlichen Truppenmacht gegen eine abgelegene englische Küste sehr wohl möglich sei, sieht man im Inlande wieder befangen auf Deutschland und seinen Flottenbau. Wie werden uns schließlich daran gewöhnen müssen, dass ein getriebenes Mittelmeer die Geister in England erfüllt, ein Mittelmeer, dem wir nur schlecht begegnen würden, wenn wir plötzlich absträfen. — Auf der pyrenäischen Halbinsel gärt es ebenfalls. Das zeigt eine halbamtliche Anfrage, die aus England an das ausländische Amt in Madrid gestellt wurde und die um Auskunft fragt, ob die dunklen Gerüchte vom Ansbruch eines Bürgerkrieges in Spanien den Tatsachen entsprechen. Küngelweise hat das Auswärtige Amt eine verneinende Antwort gegeben, aber sie lässt doch zu wünschen übrig, da sie nur erklärt, in Katalonien (wo im vorigen Jahre der Auffstand tobte) sei alles ruhig. Von dem übrigen Spanien schweigt sie aber. Zu Verbindung mit diesen Gerüchten, die auch die Lage in Portugal als überaus ernst darstellen, muss es immerhin bedenklich erscheinen, doch wohl König Alfons, wie auch König Manuel das Land verlassen. Der erstere weiß bereits in England und der junge Portugiesenkönig macht eine Reise nach Rom. Man wird erst den Gang der Ereignisse abwarten müssen, ehe man ein Urteil über die Vorgänge dieser Tage abgeben kann. Sicher ist jedenfalls, dass die republikanische Bewegung in Spanien wie in Portugal ständig im Wachsen begriffen ist. — Und wie im Westen Europas, so sieht es auch im Osten sehr ernst aus. Noch schwelt die Kretafrage und einige türkische Häftlinge haben es verstanden, die Fortsetzung der Handelsperre gegen Griechenland durchzuführen, um auf diese Weise den endgültigen Verzicht Griechenlands auf Kreta zu erzwingen, oder „den Krieg unvermeidlich zu machen“. Dabei sind die Türken im eigenen Lande bedroht. In Albanien tobt noch immer, in Syrien schon wieder ein Aufstand, und in Mazedonien legen die Einwohner der von der türkischen Regierung beschlossenen Entwässerung allenthalben Widerstand entgegen. Die Türkei hat also eigentlich keinen besonderen Grund, kriegerisch auf Griechenland zu blicken. — Und während fast überall in der Welt ein wenig Rumult herrscht, tagt in Stockholm der 18. Weltkongress der Arbeiter. Die Männer, die ihn einst ins Leben riefen, und wohl auch die Teilnehmer der jetzigen Veranstaltung haben wohl längst eingesehen, dass sie einem Ziele nachhängen, das ihnen um so teurer wird, je mehr die Macht und der Ernst der Verhältnisse es ihnen entzückt. Und wenn sie es noch nicht wissen, wenn sie noch immer nicht daran glauben wollen, dann mögen sie nach

dem Balkan, nach Marokko, nach Asien und Mittelamerika blicken. Sind die Gegenstände, die dort überall aufeinanderstoßen, überwindbar? Kann eine andre Möglichkeit dort liegen, als die granitene Wahrheit des Siegers im Kriege? — Wie wir Menschen sind zum Kampf in die Welt gestellt, und wie dem einzelnen Menschen, so geht's den Nationen. Das Friedensreich kennt dieses Erdendeben nicht, es liegt jenseits der Welt.

Aus der Heimat und dem Weide.

Kemberg, den 8. August 1910.

* **Öffentlicher Wetterdienst.** Morgen Dienstag, den 9. August: Vorwiegend aufklarend, teilweise trocken, tagsüber etwas wärmer. * **Konzert.** Wie wir hören, wird in nächster Zeit das Wittenberger Konzert-Orchester (Dir. Kühne) hierseits ein Konzert veranstalten, und zwar soll das Orchester mit ca. 35 Mann besetzt sein.

* **Die Heide blüht!** Früher als sonst entfaltet die Pflanze, die draußen im Walde und auf Wiesen gleich einem grünen Teppich die Blöße der Erde deckt, ihre rötlichen, glöckchenförmigen Blüten, die gleich Purpurperlen an den feinen Ästen und Stengeln hängen. Die Heide blüht! Der Antler legt seine letzte Gasse auf die Heide, denn die Pflanze ist sehr honigreich und die Bienen sammeln gern den süßen Saft. Es ist fast die letzte der Bienen, die ihre Blüten der Sommerhitze öffnet, wir wissen, es geht dem Herbst entgegen. Darum stimmt auch die Gerlabille so traurig und schwermütig, das Jahr schneidet sich mit der Blume der Wehmüt. Der Hofmann hat die Blume nicht gern, ja, das kleine, unscheinbare Pfingstlilie gilt als Mörder des Waldes. Doch wir freuen uns des sommerlichen Schmuckes, den die Natur uns bietet, wenn die schöne Zeit sich zum Abschied rüht.

* **Die Haftpflicht des Landmanns.** Häufiger folgendes Vorkommen: Ein Händler besichtigte bei einem Landmanne ein zum Verkauf stehendes Pferd. Beim Weichen des Tieres legte dieses aus, ohne den Händler zu treffen. Beim nochmaligen Versuch trat ihn das Tier aber berührt, dass er schwer verletzt wurde. Der Händler forderte nun eine jährliche Rente von 3000 Mark. Das Kreisgericht sprach sich grundsätzlich für die Haftpflicht des Landwirts aus. Da der Händler sich aber wiederholt in Gefahr begeben habe, so lege die Haftpflicht auf ihn, das Kreisgericht auf. Demnach wäre der Landwirt zum Schadenersatz verpflichtet gewesen, wenn das Tier den Händler beim erstmaligen Schlagen getroffen hätte. Also Vorsicht!

* **Steuerfreiheit bei militärischen Übungen.** Die Übungspflichtigen Heeristen und Landwehrlente des Unteroffizier- und Gemeindefundes seien anlässlich der bevorstehenden oder bereits erledigten Übungen darauf aufmerksam gemacht, dass sie für die Monate, in denen sie zur Übung bei der Truppe eingezogen sind, keine Staatssteuer zu entrichten haben, sofern unter 3000 Mark zur Einkommensteuer sie veranlagt sind. Wenn auch nur ein einziger Lebungsstag auf den Monat fällt, so bleibt doch der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht eintritt, so müssen die Betroffenen unter Vorlegung oder Einreichung des Militärpasses und des Steuerzettels sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes melden und die Steuerbefreiung beantragen.

* **Gefährlichste nicht achtlos herumwerfen.** Viele Kleinfunde, die von ihren Firmennachbarn abgeholt und diese meist im Postamt selbst zu öffnen pflegen, werden bei abgelaufenen Umschlagen adios weg. In einem Falle hatte ein Gauner dies benutzt und sich durch ein auf Grund der erhaltenen Orts- und Namenkenntnis gefälliges Telegramm Geld erschwindelt.

* **Wittenberg, 6. August.** In einer gefährlichen Lage befand sich am Donnerstagabend ein kleines, etwa 3 1/2-jähriges Kind, das am Fenster der im Dachgeschoss gelegenen oberen

Wohnung eingeschlossen war. Das Kind hatte sich mit dem Oberkörper so weit aus dem Fenster herausgehängt, dass es jeden Augenblick abfallen konnte. Das wurde von einigen vorübergehenden Männern bemerkt, sie holten rasch eine Leiter herbei und befreiten das Kind aus seiner gefährlichen Situation. Die Eltern hatten sich auf die Vogelweide begeben.

* **Eltenburg, 3. August.** (Sittlichkeitsverbrechen) Im Walde bei Mochelna wurde ein 13-jähriges Schulmädchen von einem jungen Manne angefallen und mit einem Revolver bedroht. Der Strolch entfloß auf seinem Rade, als er gefolgt wurde. In Eltenburg verlor man seine Spur.

* **Salze, 5. August.** (Verdigung von Albert Mannan) Die ergreifende Tragödie, die sich letzte Tage in Salze abspielte, fand heute 11 Uhr mit der Verdigung der beiden Leichen ihr Ende. Man hatte die Zeit der Verdigung nicht öffentlich bekannt gegeben. Deshalb waren auf dem Nordfriedhofe nicht allzu viele Trauergäste anwesend. Immerhin konnte man ca. 150 Personen zählen. Das technische Personal des Stadttheaters war fast vollständig vertreten, dagegen waren die Mitglieder des Schauspielers und der Oper nur zum Teil anwesend, da sich die meisten auf Urlaub außerhalb Salzes aufhalten. Anwesend waren u. a. Herr Oberregisseur Schilling und Herr Friedrich; Herr Geheimrat Richards hatte wegen der großen Entfernung nicht selbst kommen können. Dagegen hat er dem Künstler einen prachtvollen Kranz geschickt mit der Widmung: „Dem großen Künstler“. Auch das technische Personal des Stadttheaters widmete dem Dahingegangenen einen großen Kranz mit Schleiern. Sonstige zahlreiche Blumenpenden legten leuchtendes Zeugnis ab für die Beliebtheit des Sängers, deren er sich zu erfreuen hatte. Von auswärts, Magdeburg und anderen Städten, waren Kollegen herbeigeleitet, um dem Künstler das letzte Geleit zu geben. Vollständig gebrochen war das Töchterchen der Verlebten. Das schluchzende Kind konnte sich kaum anrecht halten. Nach den Reden der Geistlichen befohlen ein für die nächsten Verwandten in der Kapelle anberaumter Gottesdienst die würdige Feier.

* **Torgau, 5. August.** (Denkmal Friedrichs des Großen). Die erste Liste zur Sammlung von Beiträgen für das hier geplante Denkmal Friedrichs des Großen verzeichnet die Summe von etwa 800 Mark, darunter als größten Beitrag 200 Mk. vom Kreisbauhaupts zu Weidenburg.

* **Leipzig, 6. August.** (Der Wärtlich beim Barbier). Gestern früh trat in einen Friseursladen hierseits ein fremder Mann und begann, ohne ein Wort zu sagen, den Laden zu demolieren. Nachdem er, so berichten die „L. N. N.“, eine Freizeitschiffen an die Wand geworfen hatte, ergiff er einen der Friseurstühle. Der erschreckte Ladenhhaber suchte dem fremden Menschen zu Hilfe zu gehen und brachte ihn samt dem Stuhle zu Falle. Nun wurde der Fremde erst recht wütend und rammelte den Stuhl durchs Fenster der Wärtliche, so daß Stuhl und Schellen in Brüche gingen. Entsetzt eilte der Ladenhaber nach der nächsten Polizeiwache, während der Beschädigte nach Hause ging. Vor dem Laden und auf der Straße sammelten sich die Passanten an, aber niemand trante sich an dem rabiaten Menschen heran, der unter der Wärtliche stand, zu der vier Stufen hinaufführten. Er hatte die Ladenkasse abgerissen und warf nun fortgesetzt Flaschen und Gläser und was er sonst von Ladenutensilien gerade in die Hand bekam, auf die Straße. Die Lampen gingen in Etide und das Schaufenster bildete ein weißes Chaos. Noch ehe Hilfe in Form von Schulenknechten erlicher, wagte sich ein Wärtmeister an den Wärtlich heran, und es gelang ihm auch, ihn zu fassen. Mit Hilfe der inzwischen herbeigekommenen Schulleute wurde der fremde Mensch, dem vor Wut der Schaum vor dem Munde stand, gefesselt und auf einem Polizeiwagen nach der Wärtlichestraße gebracht. Viele sich heransstellte, war es ein Jubel. Der Friseur besaß seinen Schaden auf mehrere

Hundert Mark, abgesehen noch von Schrammen und Schandflecken, die das Ladenmobiliar durch das Wüten des Menschen erhalten hat. Versichert ist nur die Glaskiste. Was dem Mann zu seinem Wutanfalle Veranlassung gegeben hat, ist noch nicht festgelegt. Vielleicht war es ein Anfall von Delirium.

* **Mühlhausen i. Th., 6. August.** Ein verheerendes Bombenattentat! Durch die Polizei ist ein gefährlicher Streich eines unreifen Burigen verhindert worden. Der 21 Jahre alte Stoll hatte verschiedene Polizeistrafen zu erwarten und beschloß daher, sich an der Polizei zu rächen. Zu diesem Zwecke fertigte er eine Bombe aus Papiermache an, die er mit einem halben Pfund Schwarzpulver, Glasfaser und Schrauben füllte und nachdem er sie vernagelt hatte, mit einer Bündschmür verah. Bevor er aber seinen Plan, die Bombe auf der Polizeiwache zur Explosion zu bringen, ausführen konnte, erhielt die Polizei Nachricht davon und beschlagnahmte die Bombe. Stoll wurde in Haft genommen. Im Verhör gab er an, daß es sich nur um eine Spielerei handelte. Dagegen spricht jedoch der Sachverhalt, und die gerichtliche Untersuchung der Bombe ergab, daß sie bei ihrer Explosion großen Schaden anrichten konnte.

* **Mühlhausen i. Th., 5. August.** Erhebliche Verletzungen erlitt ein junger Mann, der ein Pferd von Mühlhausen nach Götz reiten wollte. Er wurde in der Nähe von Höngeba von einem Reiter angefahren und zog sich dabei einige Rippenbrüche und sonstige Verletzungen zu. Der Unfall ist dadurch hervorgerufen worden, daß ein Automobil trotz Warnung durch den Reiter in schnellem Tempo die Straße heraufkam und das Tier erschreckte. Es stürzte sich hoch auf und warf den Reiter herunter und fiel jodann selber auf diesen. Ein vorüberfahrender Wagen nahm den Verunglückten wieder mit nach Mühlhausen.

* **Schmalldorf, 6. August.** (Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich hierseits. Auf der Landstraße stieß das Automobil eines Berliner Herrn mit einem Krenzer zusammen. Dieser war stark verletzt und nach der verletzten Seite auswichen. Die Pferde wurden schon und rannten direkt in das Automobil hinein. Die drei Insassen wurden herabgeschleudert. Der Chauffeur und eine Dame erlitten schwere Kopfverletzungen; die Insassen des Krenzers wurden nicht verletzt.

* **Kretzen, 3. August.** Vor dem Hotel Deutschen Haus hielt kürzlich abends ein Automobil, dessen Insassen sich auf hohe Zeit entfert hatten. Nur ein Jagdhund hielt an dem Wagen Wacht. Der Sohn des Waffentechnikers Knefel näherte sich dem Jagdhund — im Au prang der Hund auf das Kind zu und zerstückte dessen eine Gesichtshälfte in großer Weise, jedoch selbst nach der Heilung starke Spuren der Verletzung in Form von Narben sichtbar bleiben werden.

* **Magdeburg, 6. August.** (Eine Glanzleistung). Eine für sein Alter großartige Leistung vollbrachte der als vorzüglicher Schwimmer bekannte 78-jährige Reichmann Wilhelm Heise von hier. Er durchschwamm die Elbe bei Aschersleben ohne große Aufregung.

* **Jena, 5. August.** Der hundertste Geburtstag hat sich der Leutnantsleutnant bemächtigt. Die Germanen zeigen kürzlich bei ihrem Ausflug auf ihrem Jagd ein Bett, auf dem sich ein Studienjoch nicht besonders wohl zu fühlen schien. Große Klatsche verfluchten: Leutnantsbetten sind die besten. Preis 85 000 Mark. Zu haben bei der Stadt Jena. — Am Hanfriedententende ein Studienjoch in einer Wiederkehr folgendes: „Armer Hanfried, du mußt nun schon so lange immer nach der einen Seite gucken. Ich weiß es, du müdest dir den Germanenhäus auch mal gern von vorn ansehen. Hanfried, du siehst schon über 50 Jahre da, du wirst mich sein und dich ins Bett legen wollen. Aber du bist so dick und groß, daß es an einem geeigneten Bette fehlt. Warte noch 50 Jahre, bis dahin ist das Leutnantsbett fertig — das paßt für dich.“

Vermischtes.

— Ein ganz Schläuer. Ueber einen heissen Vorfall, der sich abends auf dem Personenbahnhof in Weimar abspielte, berichtet die Zeitung „Deutschland“: Nachdem ein Handelsmann nebst seiner Gattin mit Mühe und Not ihre Tragkörbe — ungefähr 10 Stück — in einem Wagen vierter Güte untergebracht hatten, nahmen auch sie darin Platz. Dem Chemiker jedoch schien es in dem mit seinen Körben vollgepackten Wagen nicht sonderlich zu behagen; flugs sprang er noch im letzten Moment aus dem Zuge und suchte sich einen besseren Platz, und zwar in einem ganz leeren Wagen 3. Klasse, dem letzten des Zuges. Etz als wie ein Paladine lehnte er sich nun zum Kompetentler hinaus und befehligte das laubende Publikum auf dem Bahnhofsperron. Weil alles lachte, lachte er eben auch mit. Der biedere Handelsmann wurde jedoch schließlich von einem Bahnbeamten aufgefordert, den Wagen zu verlassen, da dieser vom Zuge abgetrennt sei und auf der hiesigen Station zurückbleibe. Ganz verblüfft über diese Aufforderung, sprang er sofort aus dem Coupe und sah o Schreck, daß der betreffende Zug mit seiner besseren Hälfte und den Kisten längst davon gefahren war.

— Gaunerfreudigkeit. Vor einigen Monaten ist der Schürer Max Feige und sein Sohn Oskar wegen verschiedener Diebstähle, besonders

von Registrierlofen, von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Der zehnjährige Richter erkannte den Vater weniger belaflet und ließ ihn auf freiem Fuß. Verheerlich wurde aber zugleich mit dem Vater Max Feige auch sein Sohn, der früher belaflet war, ebenfalls aus der Unterfuchungshaft entlassen, und als man den Verurteilten besuchte, und einen neuen Hofbefehl gegen Oskar Feige erließ, waren Vater und Sohn bereits verschwunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei hatten inzwischen ergeben, daß die beiden Väter noch mehrere andere Diebstähle begangen hatten. Aber die Bemühungen ihrer wieder habhaft zu werden, waren vergeblich. Nun erhielt die Kriminalpolizei folgende aus Basel datierte Anfruchtarte: „Wir beehren uns, Ihnen mitzutheilen, daß wir eine kleine Vernehmungsgreif nach der Schweiz unternommen haben. Wir befinden uns ganz wohl. Jetzt geht's in die Berge! Bitte heben Sie uns das Handversteck gut auf. Auf in die Berge! Max Feige und Oskar.“ — Hoffentlich wohnt für diese beiden Einbrecher die Freiheit nicht lange auf den Bergen.

— Rheumatismus und Gicht. Das bekannte englisch medizinifchenfachliche Blatt „Lancet“ berichtet über einen merkwürdigen Fall der Heilung schwerer rheumatischer Krankheit durch Bienenstiche. In dem Blatt heißt es von dem Kranken, „daß er nie frei von

Schmerzen war, die aus einem schönen und tätigen Mann einen Krüppel gemacht hatten.“ Nachdem alles Mögliche zur Heilung des Kranken versucht worden war, ohne daß auch nur ein einziges Mittel angefangen hätte, (Bäder, Massage, Elektrizität und Medikamente), entschloß man sich endlich zur Anwendung des uralten Mittels des Bienenstiches. Sofort nachdem die ersten Bienenstiche appliziert waren, soll sich der Kranke besser gefühlt haben, und nachdem diese Behandlung zwei Monate lang durchgeführt war, jede Woche 18 Bienenstiche, sind die Schmerzen verschwunden und der Kranke kann wieder aufrecht gehen. In demselben Blatt wird gleichzeitig über einen anderen Fall berichtet. Hier lag schweres rheumatisches Fieber vor, und auch hier soll Heilung nach Anwendung von Bienenstichen eingetreten sein. Bei älteren Personen, so wird ferner erklärt, fängt die Kur am besten mit zwei Stichen an, nach und nach kann die Zahl aber wie oben gesteigert werden. Appliziert man im Anfang zu viel Stiche, so kann das schädlich sein. Anfänger haben mit dem Anlegen der Bienen einige Schwierigkeit, mit einer kleinen (chirurgischen) Nadel kann man der Ziegen oder Hasen haken werden und sie auflegen, ohne sie zu verletzen. — Wie angegeben, ist das Mittel des Bienenstiches ein wenig neu, und es muß auch dem „Lancet“ die Verantwortung dafür überlassen werden.

ob sich die Fälle tatsächlich so zugetragen haben; möglich ist es schon, obgleich der „Lancet“ schon manchmal danebengehoben hat. Auf alle Fälle darf man die Anwendung des Bienenstiches nicht dem Laien anvertrauen, sondern muß es dem Arzt überlassen da sonst die Gefahr der Blutvergiftung vorhanden ist.

— Zweihundert Fischer ertrunken. Infolge eines gewaltigen Wirbelsturms kenterten in der Nähe von Vitolagen vor dem Anrufschiff eine große Anzahl Fischerboote. Mehr als 200 Fischer ertranken.

Arbeitslos, d. h. ohne jede Mühe und Arbeit vollzieht sich der Wachproß bei Anwendung von Perfit. Dieses ideale, vollkommen selbsttätige Wachmittel in höchster Vollendung ist von geradezu wunderbarer Wirkkraft. Kein misshandenes Reiben und Bürsten der Wachspolier, die durch berartige rauhe Behandlung in der Folge geschwächt werden, ist erforderlich, sondern es genügt ein einmaliges, etwas halbfühndiges Reiben in Vertiefungen (ohne Zutag von Seite und Seite), um die Wachse bitumenweis, frisch und fertig zu machen. Im Bedarfsfall kann wie auf dem Reiben geleistet. Die Erparnis an Zeit und Arbeit ist somit enorm, abgesehen von den verringerten Kosten durch fortfall aller sonstigen Zutaten, Windergebnisse an Feuerung usw. Dabei muß ausdrücklich erwähnt werden, daß Perfit absolut unschädlich für die Wäsche und völlig gefahrlos im Gebrauch ist, weil darin keine scharfen oder giftigen Stoffe, wie Glycol oder Terpentin, sowie leichten die Arbeiter (Perfit & Co., Düsseldorf) weitgehende Garantie!

Ginmachegläser

in allen Größen,
Normal-Gläser
für Fleisch-, Obst- und Gemüse zu Einloch-Apparate empfiehlt
Friedrich Heym.

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona-, Phänomen- und Triumpf-Fahrräder
befehs bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und umgegend in Benutzung.
Auch empfiehlt:
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Mähmaschinen mit Angelleger versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Waren, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Mantel v. 2,60, Schläuche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfiehlt Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damenräder von 83 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

2 Acker- und Wiesenpläne,
in der Ober- und Unterförste belegen,
sind zu verkaufen
Albert Heynold.

Prima Hammelfleisch
empfiehlt
A. Krausemann.

Engl. Bücklinge,
ger. Schnellkoch, neue saure Gurken,
neue Vollerhinge
Wbl. von 80 Pf. an
empfiehlt
K. Schneider's Ww.,
Fischgeschäft.

Flechten
nässliche und trockene Schuppenflechte
Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Aüße
Reinschneiden, Belagewürde, Aderheine, böse Finger, die Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
glaubt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Drei vornehmlich, Bestandteile, Dose M., 15 u. 25.
Danke schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot
Dr. Schubert & Co., Weidmühl-Druckerei-
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Phosphoräuren Zutterfall
Marke A und B
empfiehlt
Ernst Weber.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten)
schiefliehender Zähne
Separieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Arbeiter

zu
Erdarbeiten
auf Grube Gustav II bei Rotta gesucht. Zu melden bei Herrn
Obersteiger Köhler in Gießel bei Kemberg. ~ ~ ~

Statt Karte!
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen
hoch erfreut an
Chr. Ludwig und Frau,
Martha, geb. Thieme.
Sonntag, den 7. August 1910.

Von der Reise zurück
Dr. Brauns
Spezialarzt für Haut- und
Geschlechtskrankheiten
Dessau, Antonienstrasse 24 I
Sprechstunden 9-12, 2-3,
Sonntags 9-10.

Zum Waschen
empfiehlt
alle Sorten Riegel-Seifen,
weiße und gelbe Seife,
Seifenpulver
in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.
Perfit, Soda, Bleich-
soda, Bleichkalk
noch zu sehr billigen Preisen
C. G. Pfeil.

Appetitlosigkeit,
Schwäche, Magenbeschwerden, werden
schnell und sicher geboben durch
meinen vorzüglichen

Bermuth-Wein
Vino, Vermuth de Torino.
Flaschen à 2 Mark bei
Wils. Dahms, Leibzigerstr. 60.

Schützenhaus.
Sonntag, den 14. August
Erntefest u. Tanz,
wozu freunbl. einl. Carl Fröhnel.

Brausepulver,
Kremortartari, Zitronen-
säure, Weinsteinensäure,
dopp.-kohlenensaures Natron,
Zitronensaft,
diverse Limonaden
empfiehlt
Wils. Deter.

Weintraube.
Sonntag, den 14. August, ladet zum
Erntefest
freundtlich ein
W. Müller.

Für die Wäsche
empfehle den gehesten Hausfrauen
gute Kernseife, Zonit, Perfit,
Goldberle, Dr. Tompions
Seifenpulver, Steinbachs
Wäscheextrakt.
Außerdem für den Toiletteffisch:
Weilchenseife,
Lilienmilchseife, Kinderbabe-
seife, Kaffeerseife usw.
Paul Schwarze,
Fab: Herrn. Krüger.

Bahnhof Kemberg.
Sonntag, den 21. August,
Erntefest,
wozu freuntdlich einl. Fr. Gräfe.
Vor ungefähr 8 Tagen ist eine
goldene Kette mit Herz,
Herzgebirgs enthaltend, verloren ge-
gangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen
Belohnung i. d. Grp. d. W. abzugeben.

Steuer-Quittungen

sind vorrätig in der
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Landwirtschaftliche Maschinenbauerei,
August Matthies, Bad Schmiedeberg
empfiehlt alle erforderlichen

landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,
Gras- und Getreidemäher, Heuwenden, Schleppechen,
compl. Anlagen aller Sorten
Dreschmaschinen,
Drillmaschinen, Rud. Sackse ein- u. zweifachartige Pflüge.
Reparaturen fachgemäß und billigst.

Musik-Erlaubnisscheine
sind vorrätig in der Expedition des General-Anzeiger.

Dachfenster u. Ofen- oder Herdroste
empfiehlt in allen Größen
Friedrich Heym.

P. Leonhardt Nachfolger, Wittenberg. Markt.
Glatte, Stäffchen- und gemusterte Tülle, sehr großes Lager in allen Preislagen
Balencienne-, Tüll-, Spachtel-, Batist-, Mull-einsätze, wunderbare Muster
Groß aufgenommen: Jede Farbe in farbigen Passenstoffen und Einsätzen.
Belourborden, Seiden-Garne, alle Farben am Lager.